

Bibelteilen am 12.02.2008

Thema:

„Herr, lehre uns beten!“ – die dritte Vaterunser-Bitte:

„Dein Reich komme!“

Basis:

„Jesus von Nazareth“ von Papst Benedikt XVI, Joseph Ratzinger

Verwendete Schriftstellen:

Matthäus 6,33: Euch aber muss es zuerst um sein Reich und seine Gerechtigkeit gehen; dann wird euch alles andere dazugegeben.

Matthäus 4,17: „Kehrt um, denn das Himmelreich ist nahe!“

Lukas 17,20-21: Vom Kommen des Gottesreiches: Als Jesus von den Pharisäern gefragt wurde, wann das Reich Gottes komme, antwortete er: **“Das Reich Gottes kommt nicht so, dass man es an äußeren Zeichen erkennen könnte.** Man kann auch nicht sagen: Seht, hier ist es, oder dort ist es! Denn: **Das Reich Gottes ist (schon) mitten unter euch.**“

1 Könige 3,9: „Verleih’ deinem Knecht (König Salomon) ein hörendes Herz, damit er dein Volk regieren und das Gute vom Bösen zu unterscheiden versteht“

2 Chr 1,11: Gott lobt Salomon, weil er nur um das wahrhaft Wesentliche, das hörende Herz, die Unterscheidungsfähigkeit zwischen Gut und Böse gebetet hat. Und darum erhält Salomo dann auch das andere hinzu (siehe Matthäus 6,33).

Um das Reich Gottes zu bitten heißt, zu Jesus zu sagen:

Herr! Durchdringe uns, lebe in uns; versammle die zerstreute Menschheit in deinem Leib, damit in dir alles Gott untergeordnet werde und du dann das All dem Vater übergeben kannst, auf das „Gott alles in allem sei“ (1 Kor 15,26-28)

Ergänzungen:

- Gottes Reich ist wie ein Acker mit Unkraut
- In Gottes Reich darf alles wachsen (Matthäus 13,24-30 und 13,36-43)
- Das Kommen des Reiches Gottes verlangt unsere menschliche Geduld, verlangt Liebe zu allen Menschen, auch zu unseren Feinden: „Ich aber sage euch: Liebet eure Feinde und betet für die, die euch verfolgen, damit ihr Söhne eures Vaters im Himmel werdet; denn er lässt seine Sonne aufgehen über Bösen und Guten...“(Matthäus 5,45)
Kommentar von Meinrad Limbeck, „Von Jesus beten lernen“: Gottes Reich kommt dort, zeigt Jesus, wo mit jedem Menschen in Geduld umgegangen wird. Wenn ich also bete: „Dein Reich komme!“, dann kann ich nicht davon absehen, dass ich weiß, auf welche Weise meine Bitte erfüllt werden könnte. Gottes Reich ist mitten unter uns, wenn ich – als Familienvater oder Vorgesetzter, als Politiker oder Kirchenführer – **darauf verzichte, in meiner Welt „Unkraut“ zu jäten.**